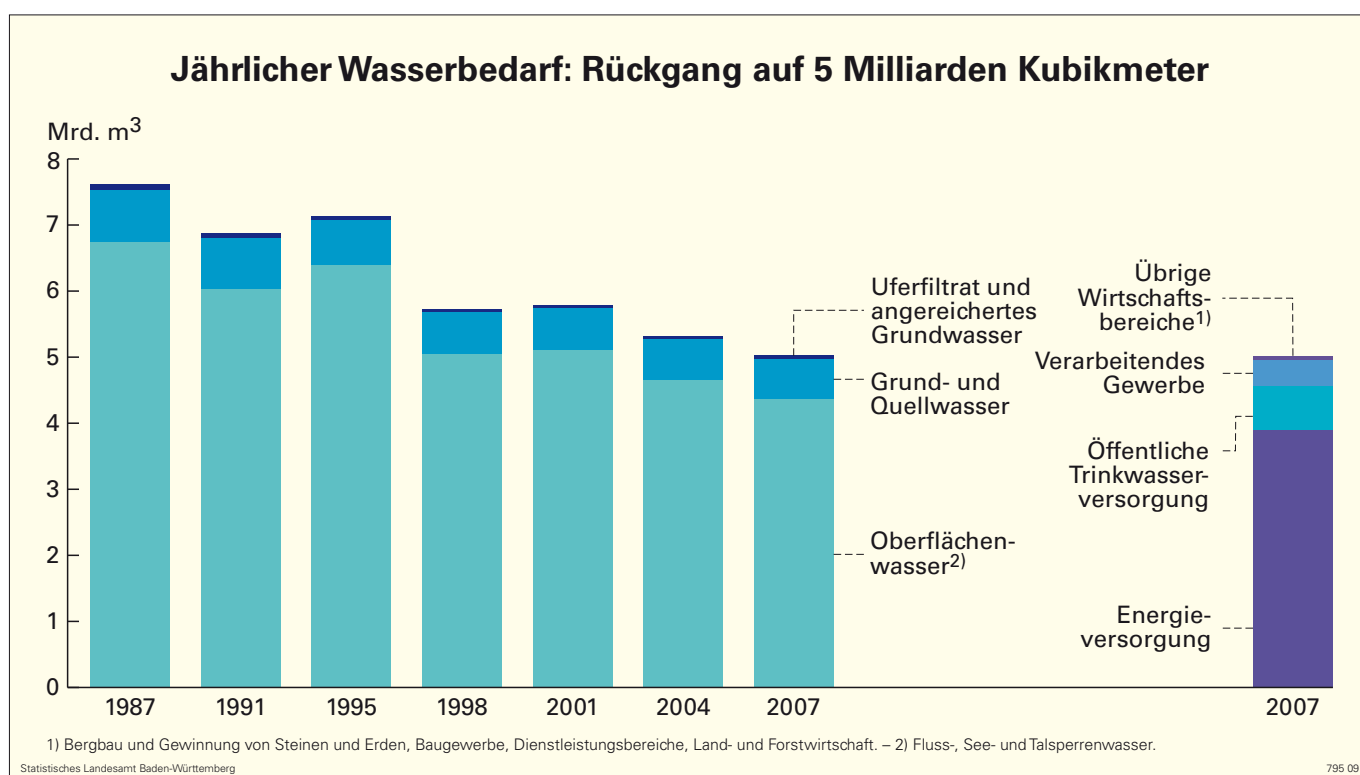


Wasserversorgung in Baden-Württemberg



Der Wasserbedarf für die Versorgung der Bevölkerung und Wirtschaft in Baden-Württemberg summierte sich im Jahr 2007 auf gut 5,0 Mrd. Kubikmeter (m³). Das entspricht in etwa der Wassermenge eines 14 Zentimeter tiefen Sees mit der Fläche des Landes. Rund 88 % des 2007 gewonnenen Wassers war Oberflächenwasser, das überwiegend von Betrieben des Sektors Energie- und Wasserversorgung, aber auch von der Industrie aus den Flüssen und Seen im Land entnommen wurde. Die anderen 12 % stammten aus Grund- und Quellwasservorkommen und wurden größtenteils von der öffentlichen Trinkwasserversorgung sowie von Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes gewonnen. Im Vergleich zu 2004 wurde die Wassergewinnung

im Land um 300 Mill. m³ (– 6 %) verringert. Damit hat sich der rückläufige Trend trotz erhöhter Einwohnerzahl und kräftigem Wirtschaftswachstum im Jahr 2007 weiter fortgesetzt. Gegenüber 1995 beträgt der Rückgang der Wassergewinnung beachtliche 2,1 Mrd. m³ (– 30 %), bei einem gleichzeitigen Anstieg der Bevölkerungszahl um gut 4 % und der wirtschaftlichen Leistung (des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts) um 27 %. Besonders kräftig fiel der Rückgang auch infolge einer Erhöhung des Wasserentnahme-Entgeltes zwischen 1995 und 1998 aus. Die verringerte Beanspruchung der Wasservorkommen im Land wurde vor allem durch die intensivere Nutzung (z. B. Kreislaufführung des Wassers) erreicht.

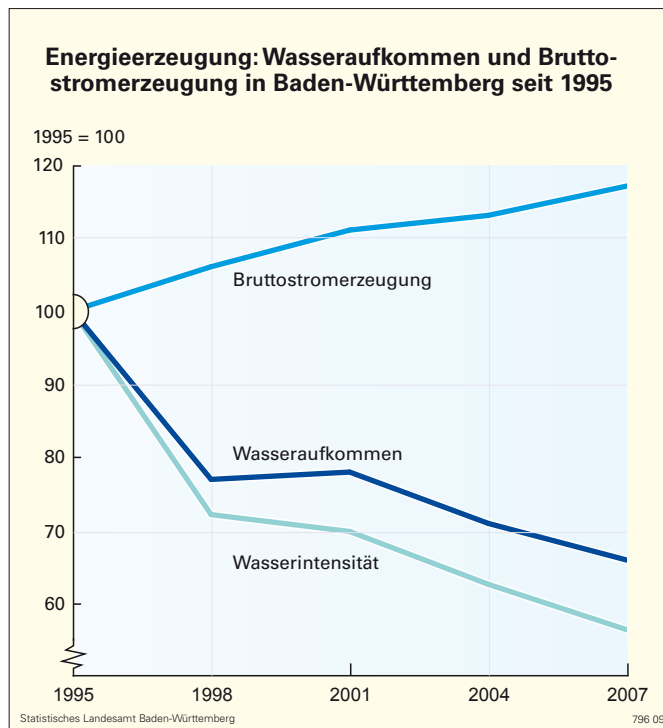




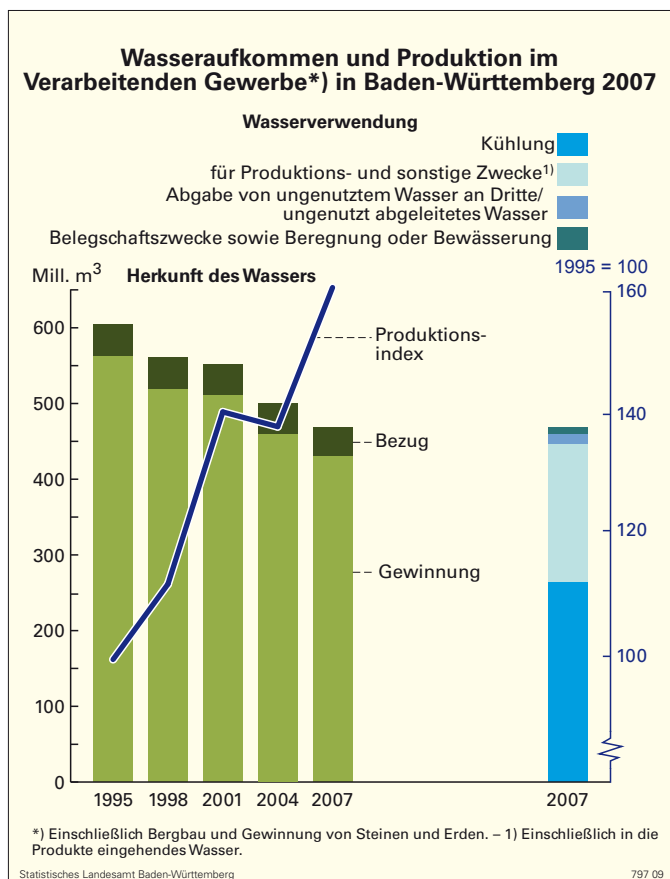
Wärmeleistungwerke: Geringerer Wasserbedarf bei erhöhter Bruttostromerzeugung

Das gesamte Wasseraufkommen des Bereichs Energieversorgung lag im Jahr 2007 bei 3,9 Mrd. m³ und wurde fast vollständig durch betriebseigene Wassergewinnung abgedeckt. Nur in geringem Umfang (2,1 Mill. m³) wurde Trinkwasser aus dem öffentlichen Netz bezogen. Das Wasseraufkommen diente nahezu allein der Kühlung von Stromerzeugungsanlagen. Knapp 3 % wurden für andere Zwecke, wie beispielsweise Bewässerungsmaßnahmen, genutzt oder an Dritte abgegeben bzw. ungenutzt abgeleitet.

Gegenüber 2004 ist das Wasseraufkommen des Sektors „Energieversorgung“ um fast 260 Mill. m³ (- 6,3 %) gesunken. Seit 1995 ist der Wasserbedarf dieser Branche, die insbesondere die Stromerzeugung im Land umfasst, um rund 2 Mrd. m³ zurückgegangen, während im gleichen Zeitraum die Bruttostromerzeugung um mehr als 17 % zugenommen hat. Die Wasserintensität der Stromerzeugung im Land konnte so um 43 % auf aktuell rund 57 Liter Wasser je Kilowattstunde erzeugtem Strom (l/kWh) reduziert werden.



Stark verbesserte Effizienz des Wassereinsatzes in der Industrie



Auch der Wasserbedarf der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden (kurz Industrie) ist bei im Jahr 2007 deutlich erhöhter Produktion gegenüber 2004 um 6 % auf rund 456 Mill. m³ zurückgegangen. Im Vergleich zu 1995 beträgt die Minderung des Wasserbedarfs 135 Mill. m³ (-23 %), während im gleichen Zeitraum eine Produktionsausweitung um über 60 % zu verzeichnen war.

Mit dem Ausbau wassersparender Techniken, insbesondere durch zunehmende Mehrfach- und Kreislaufnutzung, wurde die Effizienz des Wassereinsatzes in der industriellen Produktion seit Mitte der 1990er-Jahre weiter verbessert. Daneben haben sich auch Produktionsrückgänge und -umstellungen in Teilbereichen mildernd auf das Wasseraufkommen ausgewirkt. Besonders stark war das Wasseraufkommen der Industrie im Land zwischen 2001 und 2004 zurückgegangen, wobei zusätzlich zu einem vorübergehenden leichten Produktionsrückgang auch eine teilweise Auslagerung von wasserbedarfsintensiven Industriekraftwerken in den Sektor Energieerzeugung stattfand.



Viel Eigengewinnung der Papiererzeugung und Chemischen Industrie

Haupteinsatzbereiche des Wassers in der Industrie sind die Kühlung von Anlagen (58 %) sowie die Verwendung für Produktions- und sonstige Zwecke (38 %). Die Schwerpunkte liegen im Bereich der Vorleistungsgüterproduktion, in dem vor allem die Papiererzeugung, die Chemische Industrie, aber auch die Gewinnung von Steinen und Erden (Kies und Sand) sowie die Mineralölverarbeitung ihren Wasserbedarf jeweils überwiegend durch Eigengewinnung abdecken. Insgesamt basierte die Versor-

gung der Industrie im Jahr 2007 zu über 90 % (430,4 Mill. m³) auf selbst gewonnenem Wasser. Die meisten Industriebetriebe decken ihren oft relativ geringen und in erster Linie für Belegschaftszwecke entstehenden Wasserbedarf ausschließlich mit Wasser aus dem Netz der öffentlichen Wasserversorgung. Diese fremd bezogene Wassermenge summierte sich 2007, unter Berücksichtigung der Betriebe mit mindestens 10 000 m³ Fremdbezug, auf knapp 40 Mill. m³.

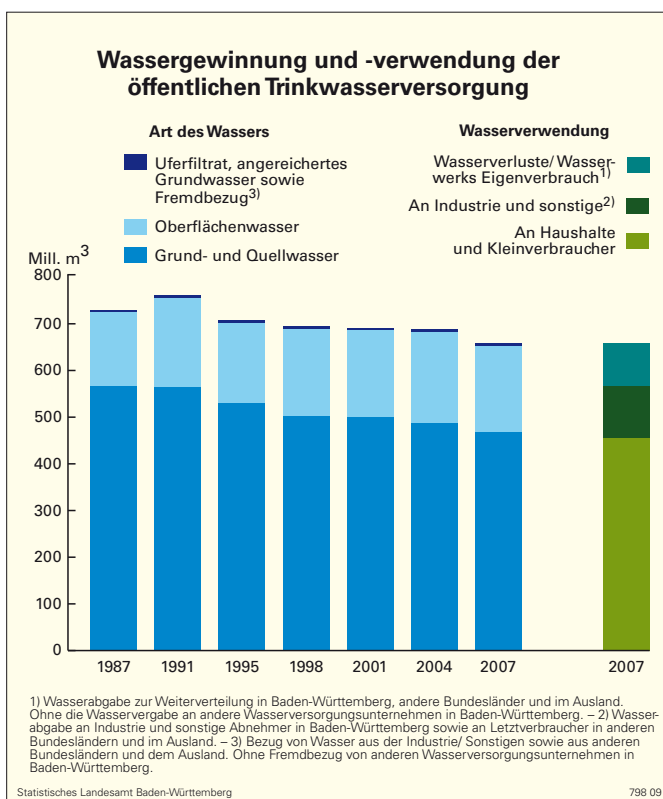
Knapp 660 Mill. Kubikmeter Wasser für die öffentliche Trinkwasserversorgung

Um die Bevölkerung und Teile der Wirtschaft im Land mit Trinkwasser zu versorgen, haben die Wasserversorger im Jahr 2007 rund 660 Mill. m³ Wasser gewonnen. Damit entfallen knapp 15 % der gesamten Wasserentnahme im Land auf Unternehmen der öffentlichen Wasserversorgung. Dazu haben diese im Jahr 2007 mehr als 2 400 Gewinnungsanlagen genutzt. Ihre Zahl ist seit Mitte der 1990er-Jahre wieder leicht gestiegen, auch weil einige aus wirtschaftlichen Gründen vorübergehend stillgelegte kleinere Anlagen im Sinne einer ortsnahen Versorgung wieder aktiviert wurden.

Die insgesamt für die öffentliche Trinkwasserversorgung gewonnene Wassermenge lag 2007 um 28 Mill. m³ niedriger als drei Jahre zuvor. Damit hat sich auch in diesem wichtigen wasserwirtschaftlichen Sektor der Rückgang des Wasserbedarfs fortgesetzt und beträgt im Vergleich zu 1991 immerhin 101 Mill. m³. Bis 1991 war die Gewinnung in diesem Bereich bei geringen Schwankungen im Wesentlichen gestiegen. Seither ist ein rückläufiger Trend bei der Inanspruchnahme der Ressource Wasser für die öffentliche Wasserversorgung im Land erreicht worden.

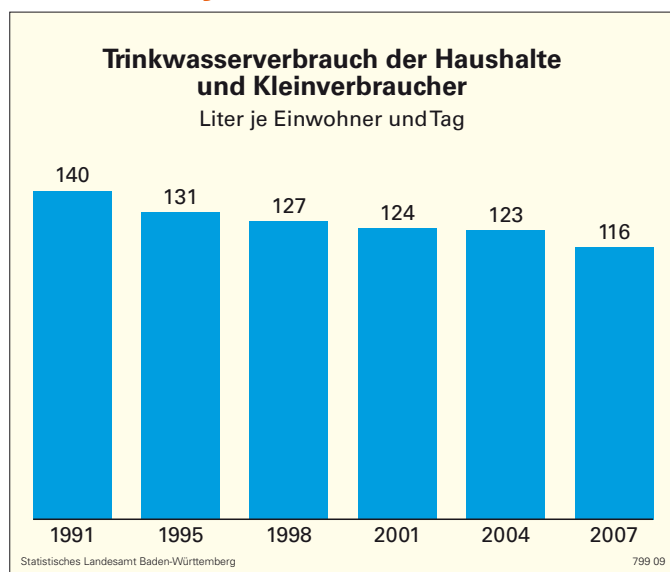
70 % des Trinkwassers aus Grund- und Quellwasservorkommen

Den Hauptteil des für die öffentliche Trinkwasserversorgung gewonnenen Wassers stellen mit rund 469 Mill. m³ (71 %) nach wie vor die Grund- und Quellwasservorkommen im Land. Aus Oberflächengewässern wurden vor allem von den großen Fernwasserversorgern rund 188 Mill. m³ (29 %) des insgesamt in Baden-Württemberg gewonnenen Wassers entnommen. Zusätzlich zur Eigengewinnung haben die Wasserversorger 2007 rund 900 000 m³ Wasser von Betrieben anderer Sektoren bezogen. Das resultierende Gesamtaufkommen der öffentlichen Trinkwasserversorgung in Baden-Württemberg in Höhe von 659 Mill. m³ wurde zu 86 % (567 Mill. m³) an Letztverbraucher abgegeben. Die anderen 14 % (rund 92 Mill. m³) entfielen auf Wasserverluste bei der Verteilung oder wurden von den Wasserversorgern verbraucht (z. B. zum Spülen von Einrichtungen) bzw. an andere Weiterverteiler abgegeben.





Wasserbedarf der privaten Haushalte sinkt auf täglich 116 Liter je Einwohner



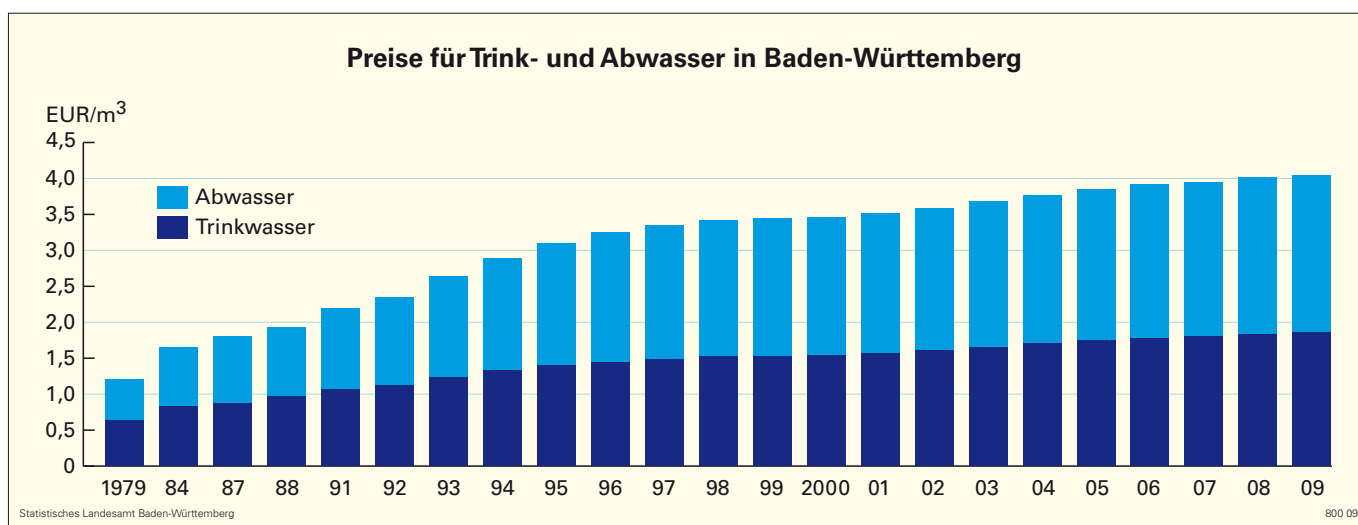
Rund 455 Mill. m³ (80 %) des an Letztverbraucher abgegebenen Trinkwassers wurden 2007 von privaten Haushalten und anderen Kleinverbrauchern in Baden-Württemberg bezogen. Das entspricht einem täglichen Wasserverbrauch von rund 116 Liter je Einwohner. Nach einer Stagnation zwischen 2001 und 2004 lag der Trinkwasserverbrauch je Einwohner im Jahr 2007 damit um 7 Liter pro Tag (6 %) niedriger als 2004.

Auch die Wasserabgabe an andere Letztverbraucher in der Wirtschaft und im öffentlichen Bereich war deutlich rückläufig. Darin spiegelt sich der Trend zum bewussteren Umgang mit der Ressource Wasser in der Bevölkerung und der Wirtschaft wider. Ausgelöst wurde diese Entwicklung auch durch die gestiegenen Wasser- und Abwasserentgelte.

Gedämpfter Anstieg der Wasserpreise

Die durchschnittliche Gebühr für einen m³ Trink- und Abwasser in Baden-Württemberg lag zum 1. Januar 2009 bei 4,06 Euro. Seit dem starken Anstieg Anfang der 1990er-Jahre liegt die durchschnittliche jährliche Preissteigerung weiter deutlich unter dem langjährigen Mittel. Der Preis für einen m³ Trinkwasser beträgt 1,87 Euro. Damit zahlt der Bürger im Land weniger als 2 Cent für 10 Liter des nach den strengen Qualitätsanforderungen der Trinkwasserverordnung aufbereiteten und bereitgestellten Trinkwassers. Bezogen auf das Jahr 2007 lag der Preis für Trinkwasser in Baden-Württemberg um 21 Cent über dem Bundesdurchschnitt von

1,60 Euro je m³. Der Trinkwasserpreis hängt zum einen von der Verfügbarkeit und Qualität der Wasserressourcen in den Regionen ab. Zum anderen werden zusätzliche Ausgaben z. B. für den Bau von Leitungen oder Investitionen in neue Filter- und Speichereinrichtungen über die Gebühren finanziert und führen zu Preiserhöhungen. Häusliches Abwasser kostet aktuell 2,19 Euro je m³. Im Bundesdurchschnitt war der m³ Abwasser 2007 mit 2,29 Euro um 15 Cent teurer als in Baden-Württemberg. Die Zahl der Gemeinden mit einer gesplitteten Abwassergebühr hat sich weiter erhöht.



Weitere Informationen: